

E.III.24

SYNODE
DER EVANGELISCHEN KIRCHE DER UNION –
BEREICH DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
UND BERLIN (WEST)

Wort an die Gemeinden zur 40. Wiederkehr des Tages des
Synagogenbrandes
am 9. November 1938 vom April 1978

Während ihrer Tagung vom 14. bis 16. April 1978 beschloß die Synode der Evangelischen Kirche der Union – Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) ein Wort an die Gemeinden, mit dem sie anläßlich des 40. Jahrestages der sogenannten „Kristallnacht“ vom 9. November 1938 die Gemeinden an ihre Mitverantwortung für die damaligen Ereignisse erinnert und eine Umkehr für die Zukunft fordert.

Die Synode der Evangelischen Kirche der Union erinnert sich besonders in diesem Jahr mit tiefer Scham an die unter dem bedrückenden Schweigen der Kirchen oder mit Billigung und Beteiligung von Christen begangenen Untaten, für die der Synagogenbrand am 9. November 1938 zum Symbol geworden ist.

Diese Vorgänge sind undenkbar ohne jahrhundertealte Vorurteile und Entscheidungen der Christenheit und haben auch in der Unkenntnis der Gemeinden über das geschichtliche und gegenwärtige Judentum ihre Ursache. Deshalb muß alles getan werden, um

- Kenntnisse über das geschichtliche und gegenwärtige Israel zu verbreiten;
- eine neue Sicht des Verhältnisses von Christen und Juden aus der Heiligen Schrift zu gewinnen;
- verborgene Judenfeindschaft in der christlichen Verkündigung und Unterweisung aufzudecken;
- dem Vergessen und Verdrängen der unseligen Vergangenheit zu widerstehen;
- neu aufkommendem Antisemitismus in unserem Land entgegenzutreten und
- neonazistischen Tendenzen in unserem Volk zu wehren.

Die Synode bittet deshalb, Gelegenheiten zu suchen und Möglichkeiten wahrzunehmen, mit jüdischen Mitbürgern in unserer Mitte Kontakte zu halten und zu pflegen, immer neu unser Verhältnis zum jüdischen Volk gründlich zu überdenken und dabei die Probleme des Staates Israel nicht aus-, sondern einzuschließen.

Wortlaut in: epd-Dokumentation 44/1978, 105.